

stoßen in dieser Zeit auf eine Menge Schenkungen, die einem gewissen Folquin gemacht wurden. Einmal wird ihm der Titel Schultheiß gegeben. Wahrscheinlich war er der Verwalter der Güter des Klosters St. Gallen in dieser Gegend. Da seine Urkunden in dem Gabenbuch dieses Klosters enthalten sind, muß er in enger Beziehung zu diesem Kloster gestanden sein. Wir wollen einige dieser Urkunden anführen, weil sie den frühen Anbau des Walgtaus beweisen, über rätische Personennamen und andere Verhältnisse Aufschluß geben. So schenken Maurus, Limo, Bona, Quintellus, Latinus, Libucio mit seiner Ehefrau Ampelia, Juliola und andere dem Folquin Acker und Wiesen meist in und um Rankweil (Binomna), Moin von Nüziders schenkt ihm ein Feld zu Schlins, Joannane von Bürs verkauft ihm eine Wiese, Salvianus von Schlins schenkt ihm ein Feld zu Weiler, Valentia gibt ihm einen Acker zu Schnifis und Rafaldus eine Wiese in Schlins. Lobones von Binomna verkauft an einen Kopertus einen Acker um einen Ochsen und ein Schwert. Joubo und seine Ehefrau Andustria schenken ihre Güter in Binomna dem Kloster St. Gallen, wo ihr Sohn Drucio sich befindet. Alfred und seine Ehefrau Ewalia verkaufen mehrere Güter dem Wacharent von Göfis und dessen Tochter Odolsinda mit dem Beding, daß er sie nicht wieder weder an Romanen, noch an Alemannen verkaufe, sondern allein dem Neffen oder dem Kloster St. Gallen. Dies beweist, daß Alemannen und Romanen im vorderen Walgau neben einander wohnten. Feldkirch, das unter diesem Namen für Altenstadt im Jahre 909 erscheint, hatte denselben von den Alemannen. In dem genannten Jahr schenkte Ludwig das Kind den Hof daselbst, die Kirche, den Zehnten und die dienstpflchtigen Leute dem Kloster St. Gallen. Onorius und Valeria verkauften dem Schultheiß (Escultaizus) Folquin ein Gut zu Binomna unter der Peterskirche. Diese Peterskirche ist wohl die älteste, oder eine der ältesten, die man in Unter-rätien kennt, und aus ihrer Lage läßt sich auch die von Binomna bestimmen. Es ist der gleiche Ort wie Rankweil; nur ist Binomna der romanische Name und Rankweil der alemannische. Der Hof, die Peterskirche, die zu beiden gehörigen Leute samt der Mallstatt hießen Binomna und bildeten eine eigene Pfarrei, wie die Alemannen eine eigene Kirche hatten. Die Felder, auf denen in der Nähe der Ill Feldkirch entstand, gehörten wohl ursprünglich größtenteils zu Binomna, oder vielmehr zu der Peterskirche daselbst, weshalb sie bei den Romanen den Namen Petersfeld (Camp de S. Pieder) beibehielten, und noch jetzt haben mehrere Ortschaften im romani-